



Editorial



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Cham, Hagendorn, Rumentikon, Lindenham, Friesenham, Niederwil, Oberwil, Bibersee, Pfad/Langacker, Eizmoos, aller Weiler, Höfe und Klöster

Wie uns diese Aufzählung vor Augen führt, ist Cham eben nicht nur Cham, sondern es ist eine äusserst vielfältige Stadt, die aus verschiedensten Ortsteilen besteht. Und so verschieden wie diese Ortsteile sind auch die Menschen, die in ihnen leben. Jede und jeder von uns versucht, sein ganz persönliches Umfeld so zu gestalten, dass es auch zum persönlichen Wohlbefinden beiträgt. Sei dies das eigene Zimmer, die Wohnung, der Balkon oder der Garten. Und dann gibt es Orte, die das Wohlbefinden für die ganze Bevölkerung steigern: unsere Pärke. Der Gemeinderat macht sich Gedanken, wie er Cham mit all seinen Ortsteilen und seinen Grünflächen und Pärken noch besser zur Geltung bringen

kann. Das Stichwort «Parkstadt» verrät die Doppelabsicht: die Erholung steigenden Anlagen (Park) und die Vorzüge einer städtischen Gemeinde (Stadt), die wir mittlerweile geworden sind, sollen sich gegenseitig ergänzen. Cham hat hier eine grosse Chance, seine wertvollen Vorzüge ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Mehr darüber erfahren Sie am Informationsanlass vom 15. Juni 2009 (*siehe rechts*).

Wie Sie den Medien entnehmen konnten, werde ich mich nach über sieben Jahren als Gemeindeschreiber beruflich verändern. Ich nutze diese Gelegenheit, Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen zu danken und wünsche Ihnen persönlich sowie der Gemeinde Cham als Ganzes von Herzen nur das Beste.

*Roland Britt
Gemeindeschreiber*

Aus dem Gemeinderat

3. März 2009

Der Gemeinderat

- genehmigt die Schlussabrechnung «Rahmenkredit Strassensanierung der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 2000» mit einer Kostenunterschreitung von CHF 1'397.85 gegenüber dem bewilligten Kredit von CHF 2'000'000.00 (Projektierungskredit (Gemeindeversammlung vom 11.12.2000: CHF 2'000'000.00 / Abrechnung Rahmenkredit: 1'998'602.15 / Kostenunterschreitung CHF 1'397.85 / Minderkosten gegenüber Kredit in Prozent: 0,07%).

Die Gemeindeversammlung vom 21. September 2009 findet mangels spruchreicher Geschäfte nicht statt.

Auf dem Weg zur Parkstadt Cham

Der Gemeinderat lädt die Bevölkerung herzlich zur Informationsveranstaltung «Der Weg zur Parkstadt Cham» ein. Wir informieren Sie über die Themen der Volksabstimmung am 29. November 2009: Die Stadtentwicklungsstrategie und die Entwicklung von Cham zur Parkstadt. Und wir werfen bereits einen Blick in die Zukunft und informieren über die weitere Zentrumsplanung und die Realisierung des Lorzenparks.

Begleiten Sie uns auf dem Weg zur Parkstadt: Montag, 15. Juni 2009, 19.30 Uhr im Lorzensaal.

Aus dem Gemeinderat

- nimmt Stellung zur Anfrage des Gemeinderates Hünenberg in Bezug auf die Durchführung eines slowUp-ähnlichen Anlasses im Gebiet Ennetsee.
- erteilt Christian Roth die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Restaurant Sonne, Dorfstrasse 47, 6332 Hagedorn, während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- erteilt Richard Greenaway die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Restaurant sports ZUGERLAND, Riedstrasse 1A, 6330 Cham, während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- stimmt der Umbenennung der Bildungskommission zur Schulkommission zu und genehmigt die entsprechenden Anpassungen im Pflichtenheft vom 4. Dezember 2006 sowie in der Schul- und Disziplinarordnung vom 28. Mai 2008 (410.111).
- genehmigt und stimmt dem Konzept betreffend Kunst- und Sportklasse Cham zu.

17. März 2009

Der Gemeinderat

- genehmigt die Vorschläge des OK Chammer Ehrung für die CHAMpions 2009 sowie auch das Rahmenprogramm.
- bewilligt einen Beitrag von CHF 29'000.00 zu Gunsten des geplanten «Fonds 125» der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug.
- nimmt zur Vernehmlassung zur Änderung des Steuergesetzes Stellung.
- genehmigt die Schlussabrechnung des Buches «CHAM – Menschen, Geschichten, Landschaften» per Stichtag 4. März 2009 (Aufwand: CHF 281'257.95, Ertrag: 290'705.40; Ertragsüberschuss per 04.03.2009: CHF 9'447.45)
- nimmt die Ausführungen und Beschlüsse der Steuergruppe zur Situation des Projekts Zusammenleben in Cham zur Kenntnis.
- wählt rückwirkend per 1. März 2009 Monika Gysi-Meyer für den Rest der Amtsperiode in die Sozialkommission.
- nimmt zur Vernehmlassung / Mitbericht betreffend Teilrevision des ZGB (Elterliche Sorge) und des StGB (Art. 220) Stellung.

- nimmt vom Standortplan 2009 der Skater-Anlage Kenntnis.
- nimmt zum Bundesbeschluss über das Programm zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz und über die Freigabe der Mittel (Erarbeitung der Vernehmlassung des Kantons) Stellung.

7. April 2009

Der Gemeinderat

- gibt den Quartiergestaltungsplan «Klostermatt – Krämermatt» für die Mitwirkung frei.
- stellt der Sicherheitsdirektion des Kantons Zug folgendes Signalisationsbegehren:
Auf der Kantonsstrasse Zugerstrasse (Knoten Zugerstrasse / Knonauerstrasse), Cham:
Erteilen einer Genehmigung zur Anbringung eines Wegweisers für Nebenstrassen (Signal 4.33 SSV) mit der Aufschrift «Milchsüdi».
- erteilt Herbert Brunner, Seeburgstrasse 8, 6006 Luzern, die Bewilligung zum Kleinhandel mit gebrannten Wassern im Verkaufslokal, Outletwarenposten.ch AG, 6330 Cham, ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- erteilt Adrian Schmid, Ibelweg 18, 6300 Zug, die Bewilligung zur Alkoholabgabe im Strandbad Seeweg 2, 6330 Cham, während der üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- nimmt zum Kontrollkonzept kleine Holzfeuerungen Stellung.

28. April 2009

Der Gemeinderat

- beschliesst, dass die Sporthallen der Gemeinde Cham ab dem Sommer 2009 während den Sommerferien geschlossen bleiben.
- nimmt zur Vernehmlassung zu den Grundlagen für den Deutschschweizer Lehrplan – neu Lehrplan 21 – Stellung.
- nimmt zum Postulat der CVP-Fraktion (Vorlage Nr.1741.1–12895): «Durchführung einer nachhaltigen Informationsoffensive im Bereich der digitalen und audio-visuellen Medien» Stellung.
- wählt das Beurteilungsgremium Studienauftrag Hirsgarten.

- beschliesst, dass der Fussweg zum Teuflibach mittels Wegweiser für Fussgänger mit der Aufschrift «Teuflibach ZuKi» an den folgenden Punkten zu signalisieren ist:
 - Knonauerstrasse / Lorzenparkstrasse
 - Hammergut
 - Sinslerstrasse / Obermühlestrasse
 - Bärenkreisel / Obermühlestrasse
- nimmt Kenntnis von der Planungsstudie Langsamverkehrsführung Raum Alpenblick und dankt allen Beteiligten für die gute Arbeit.
- beschliesst die Verordnung über das Bestattungs- und Friedhofswesen (Friedhofverordnung).
- stimmt dem Beitritt zum Verein Metropolitankonferenz Zürich zu.

12. Mai 2009

Der Gemeinderat

- nimmt zur Vorprüfung Deponie Rüti Cham Stellung.
- nimmt zur Vernehmlassung zur Gesundheitsverordnung und zur Heilmittelverordnung Stellung.
- wählt Benno Stocker bis zum Ablauf der Legislaturperiode als zusätzliches Mitglied der Erbschaftsbehörde.
- wählt Peter Stalder per 1. Januar 2010 als Stellvertreter des Gemeindevweibels.
- verabschiedet das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. Dezember 2008 zuhanden der Gemeindeversammlung.
- genehmigt die Budgetrichtlinien 2010.

Bewilligte Gesuche März bis Ende April 2009

Gesuchsteller	Swisscom (Schweiz) AG, Weinberglistrasse 4, 6002 Luzern
Objekt	Umbau/Erweiterung Kommunikationsanlage mit Antennen für UMTS und neuem Eingang mit Treppe
Ort	Nestléstrasse 7, 6330 Cham
Gesuchsteller	Aula AG / Gemeinnützige Baugenossenschaft Cham (GBC) / Karl Boog, Cham
Objekt	Arealbebauung «Löbererain»: Sitzplatz-, Balkon- und Terrassenverglasungen
Ort	Schluechtstrasse 1, 3, 5, 7, 9, 11, 21, 23 und 25, 6330 Cham
Gesuchsteller	Mächler Metallbau AG, Knonauerstrasse 21, Cham
Objekt	An- und Umbau Wohn- und Geschäftshaus
Ort	Knonauerstrasse 21, 6330 Cham
Gesuchsteller	Sybille und Ferdinand Pacher-Theinburg, St. Andreas 3, 6330 Cham
Objekt	Umbau und Sanierung Schloss St. Andreas mit Anbau Terrasse, Einbau Lift und Panoramafenster
Ort	St. Andreas, 6330 Cham
Gesuchsteller	Thomas Imholz, Pfad 7, 6330 Cham
Objekt	Abbruch und Neubau Einfamilienhaus (Garage bleibt bestehen)
Ort	Pfad 7, 6330 Cham
Gesuchsteller	Hammer Retex AG, Sinslerstrasse 67, 6330 Cham
Objekt	Arealbebauung «Hammertor 3»: Abbruch 2 Wohnhäuser mit Nebengebäude und Neubau Wohn-/Gewerbeüberbauung (Projektänderung Baumreihe entlang südwestlicher Grenze)
Ort	Sinslerstrasse 57/59, 6330 Cham
Gesuchsteller	Drago Loncar, Zugerstrasse 91, 6330 Cham
Objekt	An- und Umbau Einfamilienhaus
Ort	Zugerstrasse 91, 6330 Cham
Gesuchsteller	Cortom AG, Zugerstrasse 16, 6318 Walchwil
Objekt	Neubau Mehrfamilienhaus (Projektänderung Doppelgarage)
Ort	Alpenstrasse 2, 6330 Cham

CHAMpions 2009

Am Mittwoch, 6. Mai 2009 fand die zweite Chamer Ehrung statt. An diesem spannenden und kurzweiligen, von der Zuger Radiojournalistin Silja Husar moderierten Ehrungsanlass wurden die Geehrten und deren Schaffen vorgestellt. Die Mitglieder des Gemeinderates überreichten den **CHAM**pion, welcher von Rolf Grönquist eigens für diesen Anlass kreiert wurde, an folgende Personen und Organisationen:



Sport: Alexandra und Antonia Erni WM-Titel in der Sportart Ju-Jitsu, aktiv im JJC Kiai Cham, Leitung Jugendtrainings, J&S Leiterinnen.



Wirtschaft: Hans-Martin Oehri Aktiv im Standortmarketing Cham, Federführung bei Grossanlässen.



Soziales: Karin Pasamontes Freiwilligenarbeit für die Gemeinde Cham, aktive Teilnahme am Dorfleben.



Event: LIVE!NCHAM Bringt bekannte Künstlerinnen und Künstler nach Cham, der Namen ist ein Begriff in der Kulturszene und bietet einen idealen Treffpunkt für Chamerinnen und Chamer.



Natur / Umwelt / öffentlicher Raum:

Adolf Durrer Aktiv im Verein Lebensraum Landschaft Cham, als Präsident bewirkt er sehr viel Gutes für die Landschaft von Cham.



Kultur: Jeanine Stadelmann

Sie hat im Rahmen ihrer Maturaarbeit an der Zuger Kantonsschule das Musical «Spring awakening» inszeniert. Die ganze Idee, die Planung des Unternehmens, das Sponsoring, die Übersetzung und Einrichtung des Textes, die Regie und Choreographie, die Planung und Durchführung der Proben, die Einstudierung der Musik und nicht zuletzt die Übernahme der Hauptrolle lagen in ihren Händen.

Herzliche Gratulation an alle Preisträger!

Der Anlass wurde durch Jeanine Stadelmann und das Ensemble von Spring Awakening musikalisch umrahmt und Mitglieder des Vereins JJC Kiai Cham zeigten ihr Können in der Sportart Ju-Jitsu.

Im Anschluss an die Ehrung nutzten die zahlreichen Gäste die Gelegenheit, bei einem Apéro mit den **CHAM**pions 2009 ins Gespräch zu kommen.

Aus der Verwaltung

Geschäftsleitung / Zentrale Dienste

Personelles

Neue Köpfe in der Verwaltung

Der Sozialdienst hat im Bereich Buchhaltung Verstärkung bekommen. **Doris Moser** arbeitet seit Anfangs April in einem 70%-Pensum und unterstützt zusätzlich noch die Abteilungsleitung bei verschiedenen Projekten und Einzelgeschäften.

Die Abteilung Verkehr und Sicherheit hat mit **Nicole Mauron** eine Studentin engagieren können, die bis Oktober 2009 in einem 20 %-Pensum Entlastung bietet.

Auf den 1. Mai hat **Lea Schär-Sibler** ihre Arbeit als Assistentin der Rektorin in einem 80 %-Pensum aufgenommen.

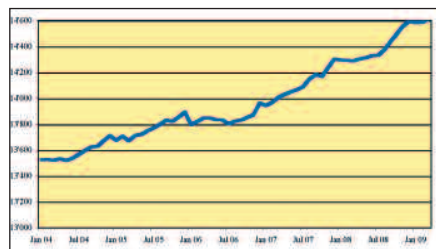
Pensionierung

Per Ende Juli 2009 wird uns **Daniel Dittli** verlassen und in seinen wohlverdienten Ruhestand treten.

Finanzen und Verwaltung

Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende März 2009 14612 Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Arbeitslose Einwohner/innen

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/innen beträgt per Ende März 2009 213 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1,43 Prozent beträgt.



Ausstellung von Pässen und Identitätskarten / Biometrischen Pässen

Im Kanton Zug steht definitiv fest, dass sämtliche Pass- und Identitätskartenanträge ab nächstem Jahr (voraussichtlich 1. März 2010) direkt beim Passbüro Zug gestellt werden müssen. Die Einwohnerkontrollen des Kantons Zug sind in dieses Verfahren zukünftig nicht mehr involviert. Die Daten werden nach wie vor von den Einwohnerkontrollen geführt und dem Passbüro zur Ausübung ihrer Tätigkeit zu Verfügung gestellt. Alle weiteren Dienstleistungen der Einwohnerkontrolle werden weiterhin gerne in der entsprechenden Gemeindeverwaltung erbracht.

Und noch eine wichtige Änderung: Gemäss Schreiben vom Bundesamt für Polizei fedpol ist die Einreise in die USA mit provisorischen Schweizer Pässen ab 1. Juli 2009 nicht mehr möglich. Bisher wurden die so genannten Notpässe auch für Reisen in die Vereinigten Staaten akzeptiert.

Friedhofreglement

Mit Beschluss vom 26. Februar 2009 hat die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug das Reglement über das Bestattungs- und Friedhofswesen (Friedhofreglement) genehmigt. Dieses wurde rückwirkend auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt.

Kultur im Mandelhof

Am Freitag, 18. September 2009 präsentiert die Gemeindeverwaltung Cham in Zusammenarbeit mit ConSol Zug die bekannte Luzerner Autorin, Kolumnistin und Zytlupe-Frau Gisela Widmer. Die satirische Lesung mit Musik findet im Foyer des Mandelhofs statt. Anschliessend können Sie sich an einem einladenden Apéro-Buffer, bereitgestellt von ConSol Bistro, verwöhnen lassen. Der Reinerlös kommt vollumfänglich ConSol zugute. Der Anlass beginnt um 20.00 Uhr. Der Vorverkauf beginnt ab 10. August 2009. Beachten Sie bitte die Ausschreibung.

Planung und Hochbau

Quartiergestaltungsplan Klostermatt – Krämermatt

In der Ortsplanungsrevision 2002 – 2007 wurden im Gebiet Klostermatt–Krämermatt drei insgesamt beinahe 4 ha grosse Grundstücke neu der Wohnzone W2, W3a und W4 zugeteilt. Dieses Gebiet ist überlagert mit abweichenden Bestimmungen (Quartiergestaltungsplan) und teilweise mit einer Bebauungsplanpflicht.

Die Aula AG, Cham, veranstaltete im ersten Halbjahr 2008 für das Gebiet Klostermatt–Krämermatt einen Studienauftrag unter sechs Architekturbüros. Im Juni 2008 beschloss das Beurteilungsgremium, dass zwei Projekte noch vertiefter bearbeitet werden sollen. Nach dieser Überarbeitungsphase entschied sich das Beurteilungsgremium im Oktober 2008 für den Vorschlag von Albi Nussbaumer Architekten, Zug, und Appert + Zwahlen, Landschaftsarchitekten, Cham.

Die vorgesehene Überbauung Klostermatt–Krämermatt umfasst den Neubau von insgesamt zirka 130 Wohnungen in fünf horizontal und vertikal gestaffelten Mehrfamilienhäusern. Diese weisen drei Vollgeschosse und ein Attikageschoss auf und wurden im Rahmen einer Arealbebauung geplant. Die strassenmässige Erschliessung erfolgt nach Absprache mit dem Kanton und der Gemeinde nur an einer Stelle ab der Hünenbergerstrasse. Zwischenzeitlich wurde das ausgewählte Siegerprojekt weiterbearbeitet und in den

Architekturmodell der geplanten Überbauung Klostermatt – Krämermatt. Am unteren Bildrand ist die Hünenbergerstrasse und rechts sind Häuser der bestehenden Überbauung Krämermatt erkennbar.



Quartiergestaltungsplan Klostermatt – Krämermatt umgesetzt. Dieses behördenverbindliche Planungsinstrument wurde von kantonalen Amtsstellen und gemeindlichen Fachkommissionen behandelt.

Der Quartiergestaltungsplan wurde daraufhin angepasst und ergänzt. Gemäss der gemeindlichen Bauordnung muss im Gebiet Klostermatt–Krämermatt jeder Grundeigentümer neben den ordentlichen Spielplätzen zusätzliche Freiflächen mit einer Mindestgrösse von 15% der anzurechnenden Landfläche realisieren. Im vorliegenden Quartiergestaltungsplan sind diese öffentlich zugänglichen Freiflächen im Bereich der bestehenden Hochhecke mit Bächlein und entlang der Hünenbergerstrasse vorgesehen. Entlang des Baches haben die ökologischen Funktionsbeziehungen des Gewässers und die Entwicklungsmöglichkeiten der Flora und Fauna Vorrang. Es wird nur eine extensive, räumlich begrenzte Erholungsnutzung angestrebt. Zudem sind im Quartiergestaltungsplan die Erschliessungs- und Zufahrtsstrassen, die Fusswege sowie die Lage der beiden Tiefgarageneinfahrten, der Besucherparkplätze und der Containerplatz festgelegt.

Das Mitwirkungsverfahren des Quartiergestaltungsplanes fand vom 17. April bis 16. Mai 2009 statt. Gleichzeitig wurden die sechs Wettbewerbsarbeiten und die zwei überarbeiteten Projekte im Mandelhof öffentlich ausgestellt. Sehr viele Personen nahmen die Gelegenheit wahr und informierten sich über die ausgestellten Projekte und den Quartiergestaltungsplan.

Als nächsten Schritt erlässt nun der Gemeinderat – in Kenntnis allfälliger Anträge – den Quartiergestaltungsplan gemäss § 37 des kantonalen Planungs- und Baugesetz.



Soziales und Gesundheit

Gesund altern in Cham – Neue Projektorganisation

Das Projekt «Gesund Altern in Cham» GACH ist neu direkt bei der Abteilung Soziales und Gesundheit angegliedert. Die Spitex Cham, der bis anhin die Projektleitung übertragen war, wurde per Ende Jahr von der Spitex Kanton Zug abgelöst. Das Projekt wird nächstes Jahr im April ausgewertet. Danach wird über die Einführung eines dauernden Angebots entschieden.

Die Gesundheitsfragebogen können neu ausser beim Hausarzt auch bei der Gemeinde Cham im Mandelhof (Abteilung Soziales und Gesundheit, 2. Stock, Büro 2.14) bezogen werden.

Zögern Sie nicht, bei Fragen die kompetente Unterstützung der Projektmitarbeiterin und Gesundheitsberaterin Anita Heller in Anspruch zu nehmen. Sie erreichen Sie unter der Telefonnummer 041 780 84 90 oder per E-Mail unter gach@cham.zg.ch.

Auch die beliebten Veranstaltungen mit ausgewiesenen Fachpersonen, die zu wichtigen Gesundheitsthemen referieren, werden dieses Jahr 3 - 4 Mal durchgeführt. Die ganze Bevölkerung von Cham ist dazu herzlich eingeladen. Die Themen und Daten werden jeweils im Amtsblatt publiziert.

Gesundheit im Alltag – mit gesundem Menschenverstand zum Ziel

Schon Hippokrates wies darauf hin, dass für ein gesundes Leben vor allem die Ernährung und die Bewegung wichtig sind ...

Wenn wir jedem Individuum das richtige Mass an Nahrung und Bewegung zukommen lassen könnten, hätten wir den sichersten Weg zur Gesundheit gefunden.
Hippokrates

Das Thema ist aktueller denn je und begleitet uns fast täglich mit Berichten in den verschiedenen Medien, so dass wir manchmal kaum wissen, welchen Informationen wir glauben und welche wir umsetzen sollen. Es braucht für

ein gesundes Leben im Alltag kein spezielles Wissen und weder Spezialdiäten noch tägliches Schwitzen im Fitnesszentrum. Mit mehr Bewegung durch Körper- anstatt durch Motorenkraft, mit mehr frisch gekochtem Essen mit viel Gemüse und Obst und weniger fettreichen Fertigprodukten sowie mit Mass halten beim Konsum von Genussmitteln haben wir schon sehr viel für unsere körperliche Gesundheit getan.

Gesundheitskurse – Machen Sie mit, gemeinsam geht es leichter

... und macht mehr Spass. Deshalb wird die Gemeinde Cham auch dieses Jahr wieder kostenlose Kurse für Bewegung, Entspannung und Ernährung anbieten. Beachten Sie die entsprechenden Ausschreibungen im Amtsblatt.

Gesundheit – Ihre Erfahrungen interessieren uns

Haben Sie Fragen, Anregungen oder gute Ideen zur Förderung der Gesundheit der Chamer Bevölkerung. Oder haben sie selbst hilfreiche Erfahrungen gemacht. Dann schreiben sie uns an: gesundheit@cham.zg.ch.

Kein Fahrrad? – Der Veloverleih Cham ist wieder offen!

Der Veloverleih Cham beim Mandelhof ist vom 1. Mai bis 31. Oktober 2009 geöffnet. Jeden Tag zwischen 09.00 und 21.00 Uhr können gratis gegen Abgabe eines gültigen Personalausweises Velos, Velohelme und Velokarten des Kantons Zug ausgeliehen werden.

Die Veloverleihe sind ein gemeinsames Projekt des VAM (Verein für Arbeitsmarktmassnahmen) und des GGZ@Work-Recycling.

Aus der Verwaltung

Verkehr und Sicherheit

Feuerwehrlaute gesucht!

Haben Sie es schon einmal erlebt? Ohne Vorwarnung entwickelt sich in nächster Nähe ein Feuer, im Haus, in der eigenen Wohnung, beim Nachbarn oder im Geschäft. Nervosität kommt auf, ein Gefühl von Hilflosigkeit, eine momentane Überforderung. Dem kann entgegen gewirkt werden. Denn die Feuerwehr Cham sucht Frauen und Männer, die sich solchen Situationen professionell stellen wollen. In den Fachbereichen Atemschutz, Motorwagendienst, Elektrodienst, Sanitätsdienst oder Verkehrsdienst werden Sie fundiert und mit mod-

ernsten Mitteln in einem kameradschaftlichen Umfeld aus- und weitergebildet. Wollen Sie mehr erfahren, wie Sie Ihre Freizeit zum Wohl und Schutz der Bevölkerung sinnvoll nutzen können? Wie viele Übungen geplant sind? Wie viel Sold Sie erhalten? Welche Weiterbildungsmöglichkeiten Ihnen geboten werden? Dann melden Sie sich unverbindlich bei uns. Entweder per Telefon unter 041 784 41 12 oder direkt bei einem unserer Fachangestellten im Feuerwehrgebäude an der Sinslerstrasse 36 in Cham. Selbstverständlich können Sie uns aber auch schriftlich unter folgender E-Mail-Adresse kontaktieren:

info@fw-cham.ch



Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Gemeindeversammlung	Montag, 29. Juni 2009	19.30 Uhr	Lorzensaal
Jungbürger/innen-Feier	Mittwoch, 26. August 2009	19.00 Uhr	Lorzensaal
Wirtschaftslunch	Dienstag, 22. September 2009	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 27. September 2009		Mandelhof
Abstimmungstermin	Sonntag, 29. November 2009		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 14. Dezember 2009	19.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 7. März 2010		Mandelhof
Gemeindeversammlung (geplant)	Montag, 22. März 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal
CHAM pion 2010	Mittwoch, 19. Mai 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal
Neuzuzüger/innen-Party	Mittwoch, 9. Juni 2010	19.00 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 13. Juni 2010		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 21. Juni 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal
Jungbürger/innen-Feier	Mittwoch, 25. August 2010	19.00 Uhr	Lorzensaal
Gemeindeversammlung (geplant)	Montag, 20. September 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal
Wirtschaftslunch	Mittwoch, 22. September 2010	11.30 Uhr	Lorzensaal
Gemeindeversammlung	Montag, 13. Dezember 2010	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham
info@cham.zg.ch

Auflage: 7200 Ex, erscheint 4x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

www.cham.ch

Editorial

Time-out-Klasse Alpenblick

Seit Februar 2005 besteht die Time-out-Klasse Alpenblick als Teil der Chamer Schulen. Mit diesem Angebot reagierten wir auf Verhalten von Schüler/innen, die ein Verbleiben in einer Regelklasse verunmöglichen. Es betrifft meist Jugendliche, die in schwierigen Verhältnissen leben oder in Situa-

tionen stecken, die sich auf ihr Verhalten und ihre schulischen Leistungen auswirken. Wenn pädagogische Massnahmen und Unterstützungsangebote in der Regelklasse nicht ausreichen, ordnen Schulleitungen ein Time-out an. Nicht nur die betroffenen Jugendlichen müssen geschützt werden, sondern auch die Klasse und die Lehrpersonen.

In den letzten zwei Jahren durchliefen 21 Jugendliche ein Time-out im Alpenblick. Der kürzeste Aufenthalt dauerte eine Woche, der längste ein Jahr. Die Aufenthaltsdauer hängt vom Erreichen der gesetzten Ziele ab. Sie beträgt im Durchschnitt rund drei Monate.

Für Time-out-Klassen gibt es **verschiedene Erfolgsfaktoren:**

Andersartigkeit: Eine Auszeit soll einen klaren Unterschied zum normalen Schulalltag bieten, denn nur so ist ein Neuanfang möglich: Ein neuer Ort, eine andere Tages- und Wochenstruktur ohne vorbereitenden Stundenplan und andere Lernziele erhöhen die Erfolgchancen. Dennoch ist es das zentrale Ziel, anschlussfähig zu bleiben, so dass die Schüler zurück in ihrer Stamm- oder in einer Parallelklasse integriert werden können. Fachliche Lernziele, welche die Anschlussfähigkeit nicht gefährden, werden zugunsten von sozialen Zielen in den Hintergrund gestellt.

Ressourcenorientierung: Die Time-out-Klasse bietet Jugendlichen Möglichkeiten, sich von ihren guten Seiten, mit ihren Stärken und Fähigkeiten zu zeigen. Dadurch werden Erfolgserlebnisse in scheinbar aussichtslosen Situationen ermöglicht. Die Lehrpersonen versuchen unterschiedliche Ressourcen wahrzunehmen,

Erfolge festzuhalten und zu würdigen. Es entsteht ein emotionaler Rahmen, der ein gesundes Selbstvertrauen fördert.

Ziel- und Lösungsorientierung: Bevor Jugendliche in die Time-out-Klasse aufgenommen werden, legen Erziehungsbeauftragte, Lehrpersonen und Schulleitung gemeinsam mit den Betroffenen die Ziele fest. Die Erreichung dieser Ziele ist Voraussetzung für die Rückkehr in die Regelschule. Die Jugendlichen werden konsequent geführt, ihr Umfeld wird in die Arbeit einbezogen. Jeder Weg ist individuell und es kann deshalb nicht im Voraus entschieden werden, wie lange der Aufenthalt in der Time-out-Klasse dauern soll. Mit dem konsequenten Hinarbeiten auf die gesteckten Ziele haben die Jugendlichen den Zeitpunkt der Rückkehr in wesentlichen Teilen in der eigenen Hand.

Kontextarbeit: Schüler/innen in schwierigen Situationen sind Teil eines Ganzen. Der systemische Blick bewahrt uns davor, den Jugendlichen die alleinige Verantwortung für ihr Verhalten zuzumuten, und ihnen die Fähigkeit zur Veränderung abzusprechen. Mitschüler/innen, Freunde, Eltern und Geschwister, Lehrpersonen und Schulleitung ermutigen wir, einen persönlichen Beitrag zu einer guten Entwicklung und Lösung zu leisten. Nur so gelingt eine Wiedereingliederung in eine Regelklasse. Die Phase der Rückführung ist anspruchsvoll und bedingt grösste Sorgfalt. Die Jugendlichen haben neue Verhaltensweisen gelernt und Haltungen gewonnen; ihr Umfeld soll es ihnen ermöglichen, diese zu zeigen. Es braucht deshalb die Mithilfe aller Beteiligten und insbesondere eine Einbindung der Erziehungsverantwortlichen. Eine Nachbetreuung der Jugendlichen durch Time-out-Leitung und die neuen Lehrpersonen ist eine weitere Voraussetzung für den langfristigen Erfolg der Massnahme.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Betroffenen zeigen, dass sich der grosse Aufwand lohnt und ermutigen uns, weiterhin mit allen Kräften für diese Sache einzustehen.

Monika Bühler,
Schulleiterin Röhrlberg 1 und Time-out-Klasse Alpenblick

Thema

«Wenn die Beziehung stimmt, dann mag es auch mal eine Bratpfanne leiden.»

Sabrina Amico (Sozialpädagogin) und Joachim Redondo (Sekundarlehrer, Outdoor-Guide, Erlebnispädagoge) führen seit Anfang des laufenden Schuljahres die Time-out-Klasse Alpenblick und gaben Peter Schenker Auskunft über ihre Arbeit mit den ihnen anvertrauten Schülern.



Wer kommt eigentlich zu euch in die Time-out-Klasse?

R: Es sind Schüler, die aufgrund ihrer persönlichen Entwicklung und ihrer privaten Situation disziplinarische oder schulische Probleme haben.

A: Solche, die in einem normalen Klassenverband nicht mehr tragbar sind, weil sie den Unterricht erheblich stören, weil sie mit Klassenkameraden und Lehrpersonen Probleme haben oder die Arbeit verweigern.

Was verändert sich für die Schüler, wenn sie hierher kommen?

R: Es verändert sich viel, ihr Stundenplan ist total anders, er verändert sich mit Ausnahme der fixen Schulzeiten jede Woche. Am Montagmorgen kriegen die Schüler ihr Wochenpensum. Dieses müssen sie selber planen und auf die Woche verteilen. Sie bestimmen also selber, wann sie was machen und in ihrem Tempo – das ist wichtig, denn wir wollen dass sie die Sachen verstehen und nicht darüber hinweggehen.

A: Wir arbeiten stark an den festgelegten Verhaltenszielen. Sie sind das Kriterium das bestimmt, wie lange sie bei uns sind. Diese Ziele wurden bei der Zuweisung aufgelistet und vom Schüler, den Eltern



Thema

und von uns unterschrieben. Daran wird hier systematisch gearbeitet. Daran messen sich die Schüler täglich, sie müssen sich selber einstufen, wir geben ihnen am Ende jeder Woche Rückmeldungen dazu. Das geschieht in einem Einzelgespräch, in dem wir gemeinsam das Verhalten anschauen und reflektieren.

Weiter haben wir wöchentlich ein Gefäss von drei Lektionen in dem die ganze Gruppe sich einem vorgegebenen Verhaltensthema widmet, wie zum Beispiel Aggression, Umgang mit Gewalt, sinnvolle Ernährung, positives Denken oder was auch immer. Aber wir spiegeln ihr Verhalten auch im Alltag im Moment, in der Situation wenn z.B. ein Konflikt auftaucht. Wir haben die Möglichkeit, sofort zu reagieren und Vorfälle zum Thema zu machen.

R: Die Verhaltensziele sind bei uns den schulischen Zielen übergeordnet. Es geht darum, die Schüler in einem gewünschten Verhalten zu stärken, so dass sie sich in einer Gemeinschaft bewegen können. Lerninhalte sind auch Gegenstand für Verhaltensziele, wenn es z.B. darum geht, an einer Sache dranzubleiben, Aus-



dauer zu zeigen, dann kann man das sehr gut, wenn man im Franz oder in Mathe ein bestimmtes Ziel erreicht.

Sabrina Amico, ist Sozialpädagogin, Joachim Redondo ist Sekundarlehrer, wie teilt ihr die Arbeit unter euch auf?

A: Ein Stück weit haben wir das schon angedeutet, Joachim ist mehr für den schulischen Bereich zuständig, ich mehr für das Verhalten. Zu diesem Zweck thematisiere ich auch das Umfeld der Schüler: «Was läuft in der Familie? Mit welchen Leuten treffen sich unsere Schüler?

Meine Rückmeldung zum Time Out

Als ich neu in den Röhrliberg kam, habe ich einige Probleme erlebt, mit den Schülern und den Lehrern. Ich hatte ein schlechtes Verhalten, habe mich nicht so benommen wie jeder andere Schüler und wollte ein bisschen den King spielen. Und da haben die Lehrer und Eltern entschieden mich in den Alpenblick zu schicken.

Dort waren wir viel weniger Schüler, wir haben nicht mehr vor allem am Stoff gearbeitet sondern am Verhalten. Ich bin sieben Monate im Alpenblick gewesen und ich bin sehr stolz, was ich erreicht habe. Wenn ich vergleiche, wie ich vor sieben Monaten war und wie ich jetzt bin, da ist ein ziemlich grosser Unterschied, vom Verhalten her. Jetzt bin ich wieder in einer Klasse im Röhrliberg und habe es sehr gut mit den Leuten, ich kann mich sehr gut verständigen – ich



rufe auch nicht mehr aus, so wie früher. Ich bin höflich gegenüber den Lehrpersonen.

Wichtig waren für mich Herr Redondo und Frau Amico, sie haben mich sehr gut unterstützt. Meine Schwester ist in der dritten Oberstufe und hat noch keine Lehrstelle und da habe ich gemerkt, dass ich gute Noten und ein gutes Zeugnis brauche, wenn ich eine Lehrstelle finden will. Da habe ich überlegt und mir gesagt: «Hasim, jetzt musst du etwas an dir ändern.»

Hasim Bozok

Was läuft in der Freizeit?» Dabei beziehen wir auch die Eltern ein und legen ihnen nah, unsere Ausrichtung und Anstrengungen zu unterstützen.

R: Die Arbeit mit den Eltern ist sehr intensiv, sie kommen im Schnitt alle drei Wochen zum Gespräch, es kann auch sein, dass man zwischendurch mal telefoniert. Wichtig ist die Transparenz, manchmal ist es entscheidend, dass das Verstecken spielen aufhört.

A: Da kann es durchaus sein, dass man einen Elternteil und einen Jugendlichen zu einer Aussprache einlädt und etwas Unangenehmes thematisiert, was mit der Schule gar nichts zu tun hat, aber als Stein im Weg steht und eine Weiterentwicklung verhindert. Da ist manchmal Angst von beiden Seiten vorhanden – wir haben aber erfahren, dass es sehr entlastend sein kann, wenn sich solche Sachen lösen.

Nachhaltiger Erfolg kann sich nur einstellen, wenn die Eltern zumindest teilweise mit uns an einem Strick ziehen. Es ist entscheidend, dass der Jugendliche in allen Lebensbereichen eine klare, auf-

bauende und möglichst einheitliche Orientierung erhält, damit er neue Verhaltensweisen einüben und sich aneignen kann. Grundsätzlich braucht es viel Ermutigung und Wertschätzung – unsere Schüler haben eine Misserfolgs-Karriere hinter sich, sind entmutigt. Das Aufbauen eines Vertrauensverhältnisses ist nur möglich, wenn der Jugendliche spürt: «Die sind mir wohl gesinnt, die unterstützen mich, die wollen, dass ich vorwärts komme.» Wenn diese Grundlage stimmt, können wir, wenn es nötig ist auch knallhart «eine Bratpfanne verteilen», das mag es dann auch leiden. Wir konfrontieren sie bisweilen schonungslos mit ihren Widersprüchlichkeiten, um ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, was verbessert werden muss. Sie sind bereit die Kritik anzunehmen, weil sie merken, da ist jemand, der mir meine Fehler zeigt, weil er mich unterstützen will. Diese Grundhaltung der Wertschätzung und des Wohlwollens ist entscheidend dafür, dass sie uns vertrauen.

R: Und es ist klar, es gibt Regeln, auf deren Grundhaltung wir knallhart



pochen. Wenn jemand zu spät kommt, dann sitzt er die Zeit am Schluss doppelt solange ab, da gibt es keine Ausreden. Zudem ziehen Sabrina und ich am gleichen Strick und lassen uns nicht gegeneinander ausspielen. Auch im Unterricht sind die Konsequenzen für sie direkt spürbar. Sie planen ihre Arbeitszeit selber, aber sie können die Zeit nicht einfach abhocken und tragen die Konsequenzen, wenn sie trödeln. Wenn sie ihre individuellen Aufträge bis am Freitag nicht verarbeitet haben, müssen sie sie halt über das Wochenende zu Ende bringen.

Erlebnispädagogik ist ein wichtiger Bestandteil eures Unterrichts, was ist darunter zu verstehen?

R: Es heisst, dass man das Schulzimmer verlässt, in die Natur geht und ganz banale Tätigkeiten macht, wie zum Beispiel: Einen Backofen bauen, Feuer machen, Iglu bauen – mit ganz reduzierten Möglichkeiten kann man zeigen, dass man etwas zustande bringt und bestehen kann. Dabei geht es um Fähigkeiten wie Kooperation, Durchhalten, Willen, sich in etwas hineingeben können, sich faszinieren lassen. Verschüttete Sachen wieder zu entdecken: Vertrauen erleben, zu Erfolgserlebnissen kommen, sich konkrete Lösungswege überlegen. Und die Rückmeldungen stellen sich unmittelbar ein, mit nassem Holz kriegt

man kein Feuer zustande, wer nicht genügend Holz gesammelt hat, kann kein Brot backen.

A: Zudem lernt man die Schüler von einer ganz anderen Seite kennen, wer im Schulzimmer vielleicht Schwierigkeiten hat, kann draussen voll aufblühen, weil er ein praktisch veranlagter Typ ist. Auch die Gruppendynamik verändert sich. Beim Iglu-Bauen war es spannend, festzustellen, wie die Gruppe zunehmend in eine Euphorie gekommen ist, je höher der Bau gewachsen ist, eine ansteckende Begeisterung für die gemeinsame Sache – das gute Gefühl «wir schaffen das!».

R: Es ist eine enorme Stärkung des Selbstvertrauens. Sie merken, es braucht mich, ich bin ein Teil der Gruppe, ohne mich geht es nicht. Das erfahren sie sonst selten. Wichtig ist aber auch die anschließende Auswertung, wenn wir wieder zurück sind. «Wie sind wir vorgegangen? Was hat sich bewährt? Welche Fähigkeiten waren gefragt? Welche Umwege haben wir gemacht? Was haben wir gelernt? Was lässt sich auf den schulischen Alltag übertragen?» Ich halte diese Erfahrung für sehr lernreich und wichtig.

A: Es ist für uns sehr erfreulich und ermutigend zu sehen, wie die Jugendlichen sich während ihres Aufenthalts in der Time-out-Klasse positiv entwickeln und mit gestärktem Selbstvertrauen und Zuversicht in die Regelklassen zurückkehren.



Ein Iglu bauen – eine besondere Herausforderung für die Schüler der Time-out-Klasse Alpenblick.

Die Time-out-Klasse Alpenblick der Gemeinde Cham war während zwei Tagen auf der tief verschneiten Rigi unterwegs. Dabei wurde auch an sozialen Kompetenzen gearbeitet.

Das Ziel der Time-out-Klasse auf der Rigi war, bei jedem Wetter einen Unterschlupf zu erstellen, in dem es sich zur Not überleben lässt. Die Klasse entschied sich für ein Iglu. Um das Ziel zu erreichen, haben sich die Schüler eingehend mit dem «Wie» beschäftigt.

Das fertig gebaute Iglu ist für die Jugendlichen Ergebnis ihrer Anstrengungen, das vorgefasste Ziel zu erreichen: Kein abstraktes Erfolgserlebnis, sondern ein greifbares Resultat geleisteter Arbeit. Es hat sich gelohnt, für das Ziel gemeinsam Hand anzulegen. Der Stolz über das selbstgebaute Iglu war ein gemeinsamer, der zu weiteren Arbeiten motivierte.





Thema



In den Auswertungsgesprächen zeigte sich, dass diese konkrete Aufgabe Kräfte mobilisierte, die ohne dieses konkrete Ziel nie vorhanden gewesen wären. So konnten auch das stürmische Wetter, der ständige Schneefall oder die eisige Kälte den Willen zum Durchhalten und Erreichen des Ziels nicht brechen.

«Ich hätte nie gedacht, dass wir das schaffen» und «Ich wollte einfach dieses Iglu bauen, also habe ich mich angestrengt.» oder «Ich habe das noch nie gemacht, deshalb», sind Aussagen aus dem Auswertungsgespräch. «Alleine würde man das nie schaffen» ist eine weitere. Die Jugendlichen erfuhren, dass durch Teamarbeit etwas entstehen kann, was ein Einzelner kaum zustande bringt. Eine Teamarbeit, die Unterschlupf und Schutz für alle bietet, also etwas, von dem alle im Team profitieren.

Erstaunt waren die Jugendlichen schliesslich darüber, wie warm und still es in ihrem Iglu ist. Als sie darin sassen, bekamen sie vom schlechten Wetter nichts mehr mit.

Joachim Redondo

Menschen

Pensionierung Trudi Schuwey

Trudi Schuwey trat am 21. August 1991 in den Chamer Schuldienst im Schulhaus Städtli ein. Sie unterrichtete die Kleinklasse Deutsch (KKD) jahrelang mit viel Engagement. Die KKD nimmt Kinder auf, welche aus verschiedensten Ländern der Welt nach Cham kommen. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen führte sie die Kinder in die deutsche Sprache ein. Auch in den andern Fächern war es Trudi wichtig, den Kindern Wissen, Erfahrungen und Erlebnisse auf den Lebensweg mitzugeben. Dabei legte sie grossen Wert darauf, die eigene Kultur und Identität der Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und in ihrer Klasse zu thematisieren.

Miteinander und voneinander lernen war für Trudi ein zentrales Anliegen. Zudem vermittelte sie Haltungen, welche für den schulischen Alltag wichtig sind, sei dies Pünktlichkeit, Ordnungsliebe oder konzentriertes Arbeiten. Als die ersten Computer in den Schulzimmern Einzug hielten, war Trudi eine der ersten Lehrpersonen, welche begeistert den Nutzen dieser Geräte für ihre Schüler erkannte und im individuellen Unterricht einsetzte. Flexibilität war in dieser Aufgabe sehr gefragt, die Schülerzahl veränderte sich im Verlauf des Schuljahres markant, selten wusste sie, wie viele es zu Schulbeginn sein würden. Auch das Alter der Kinder und die schulischen Voraussetzungen variierten sehr stark. Es war keine Seltenheit, dass sie mit einem Zwölfjährigen das Alphabet erarbeiten oder den Einstieg in die Welt der Zahlen aufbauen musste, weil diese vorher noch nie die Schule besucht hatten.

Elternarbeit war eine intensive Angelegenheit. Um eine Verständigung überhaupt möglich zu machen, zog Trudi für die verschiedensten Sprachen der Welt eine Übersetzerin bei.

Es war für Trudi interessant, die verschiedenen kulturellen Lebensformen der Eltern kennenzulernen. Um die Kinder in ihrer neuen Umgebung gut zu inte-



grieren, setzte sie sich auch für deren Freizeitgestaltung ein. Sie unterstützte die Eltern mit wertvollen Informationen und nützlichen Tipps.

Tatkräftig unterstützte Trudi auch das Schulhausteam. Mit vielen Ideen engagierte sie sich jeweils für die Projektwochen des Schulhauses. Zudem katalogisierte sie die Bibliothek des Lehrerinnenzimmers und sorgte mit ihrer kreativen Ader auch in diesem Raum für erfrischende Akzente.

Alle diese Tätigkeiten übte Trudi aus, ohne viel Aufheben darum zu machen. Nun hat sie sich entschieden, auf Ende des laufenden Schuljahres in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Liebe Trudi, das Team Städtli 1 wünscht dir für die Zukunft alles Liebe und Gute und dankt dir von ganzem Herzen für dein grosses Wirken.

*Daniel Rothenbacher,
Schulleiter Städtli 1*



Vier Jahrzehnte im Dienste der Chamer Schulen

Vor 43 Jahren war für **Pia Hegglin-Wiederkehr** in Steinhausen der Start in einen faszinierenden, fordernden und gleichzeitig bereichernden Lebensabschnitt. Nun tritt sie nach über 41 Jahren an den Chamer Schulen in den Ruhestand, dankbar darüber, dass alles gut verlaufen ist.

Eigene Schulerfahrungen als Schlüsselerlebnis

Pia Hegglin erlebte ihre eigene Schulzeit oft als belastend. Diese Erfahrungen, die Begeisterung für das Fach Handarbeit und der Wunsch, den Kindern andere Schulerfahrungen zu ermöglichen, bewogen sie, ins Seminar Heiligkreuz einzutreten. Dort absolvierte sie mit Erfolg die Ausbildung zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin. Während sie zu Beginn ihre ausgeprägte Neigung und Eignung im Bereich Handarbeit pflegen konnte, konzentrierte sie sich in späteren Jahren immer mehr auf die Hauswirtschaft. Flexibel, unkompliziert, fachlich kompetent und immer mit ausgeprägtem Gespür für Menschen und ihre Situationen leistete sie über Jahrzehnte ihr grosses Engagement zum Wohle der Chamer Jugendlichen.

Vollblutpädagogin über das Kerngeschäft hinaus

Die Chamer Schulen ohne Pia Hegglin-Wiederkehr vorzustellen, scheint ein Ding der Unmöglichkeit. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit, bei der die Wertevermittlung und Erziehung ebenso wichtig waren wie die Wissensvermittlung, hinterliess sie deutliche Spuren in allen Belangen. Über Jahre gab sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen an Seminaristinnen weiter, begleitete Lehrpersonen als umsichtige Inspektorin und führte als Mitglied der Schulleitung die Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft genau so umsichtig aber klar, wie die Generationen von Schülerinnen und Schülern in ihrem Unterricht. Dabei war sie stets

Vorbild. Sie war präsent, wenn man sie brauchte. Sie nahm sich Zeit für die Menschen, gestaltete einen abwechslungsreichen und fordernden Unterricht und war aktiv am Schulleben beteiligt. In Projektwochen und Lagern übernahm sie Verantwortung und prägte dabei ein förderliches Lern- und Arbeitsklima. Ihre Kolleginnen unterstützte sie mit Rat und Tat. So zeichnete sie sich über Jahre auch mitverantwortlich für die Lehrerinnen- und Lehrergemeinschaft Cham.

Ausschliesslich gute Erfahrungen

Wer Pia Hegglin-Wiederkehr kennt, den erstaunt es nicht, dass sie in den vergangenen Jahrzehnten ausschliesslich positive Erfahrungen machen durfte. Sie spürte, dass ihre Arbeit gleichermassen von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, der Schulleitung, den Behörden und auch von ihren Kolleginnen geschätzt wurde. Wer Menschen so gerne hat wie sie, den muss man einfach gerne haben. Sie merkte auch, dass es ihr gelang, die Jugendlichen zu Selbstständigkeit und Verantwortung zu erziehen. Sie spürte, dass diese sich erfolgreich mit ihren Wertevorstellungen auseinander setzten und dass es ihr gelang, den Hauswirtschaftsunterricht so zu gestalten, dass dieser auf das Leben vorbereitete.

Neue Ziele und Visionen

Nun steht ein weiterer, spannender



Lebensabschnitt vor der Tür. Getreu ihrem Motto, aus jeder Situation das Beste zu machen, sieht sie viele Chancen und Möglichkeiten. So freut sie sich auf die künftig vermehrt frei gestaltbare Zeit. Sie will Beziehungen zu lieben Menschen intensiver weiter pflegen, lesen, reisen und wieder vermehrt selber kreativ tätig sein. Sie will sich aber auch selber Sorge geben, sich gesund ernähren und Sport betreiben, um auch künftig den Herausforderungen des Lebens positiv begegnen zu können.

Deutliche Spuren

Alles hat seine Zeit: Sich begegnen, miteinander arbeiten, loslassen, sich verabschieden. Pia Hegglin-Wiederkehr hinterlässt als Mensch, Pädagogin und Kollegin deutliche Spuren an der Chamer Schule. Es ist schön, sie zu sehen und es tut gut, ihnen folgen zu können. Wir danken ihr für den grossartigen und erfolgreichen Einsatz herzlich und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

*André Dommann,
ehemaliger Rektor der Schulen Cham*



Menschen: Fairplay

Chamer Oberstufen-Schülerinnen freuen sich über die SuvaLiv Fairplay-Trophy

Denise Rinderli, Michelle Rinderli, Michèle Schneider, Fabienne Schneider, Tanja Zürcher gehen an der Oberstufe Cham zur Schule. In ihrer Freizeit spie-

len sie Handball im Leichtathletik-Klub Zug. Mit der U17 haben sie nicht nur die direkte Inter-Qualifikation erreicht, sondern auch die Fairplay-Trophy gewonnen. Diese wird von der Suva der Mannschaft überreicht, welche während der Spielsaison am wenigsten Strafminuten kassiert hat. Herzliche Gratulation!



Musikschule

Erfolg der Chamer Musikschule am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb

An den diesjährigen Regionalauscheidungen des Schweizerischen Jugend-

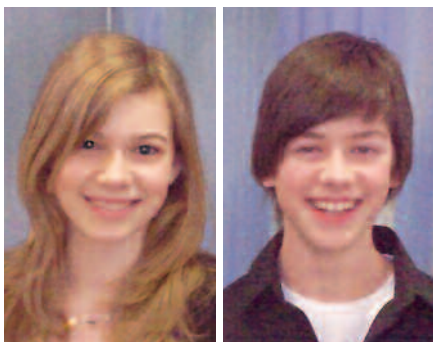
musikwettbewerbes vom 20.–22. März 2009 in St. Gallen erreichte Annina Meier aus der Sologesangsklasse von Patrick Oetterli den 3. Preis. Begleitet wurde Annina Meier am Klavier von Lucca Kleimann aus der Klavierklasse von Toni Deuber.

Der Gemeinderat gratuliert der erfolgreichen Musikschülerin und deren Begleitung ganz herzlich zu diesem Erfolg.

Termin:

Konzert Blasorchester, Beginners-Band, Gruppenspiele

Donnerstag, 18. Juni 2009, 20.00 Uhr, Lorzensaal, Cham



Annina Meier

Lucca Kleimann

Schulagenda

Anlässe:

Schulbesuchstag

Montag, 15. Juni 2009

Projekttag und Abschiedsfest

Donnerstag, 25. Juni, Kirchbühl 1 + 2

GV Schulhausparlament

Donnerstag, 25. Juni, Kirchbühl 1 + 2

Schlussfest

Dienstag, 30. Juni 2009, Städtli 2

Abschlussfest Oberstufe Röhrliberg

Donnerstag, 2. Juli 2009

Verabschiedung 3. Oberstufe

Donnerstag, 2. Juli 2009, 19.00 Uhr

Lorzensaal

Schulhausrundgang

Montag, 17. August, Kirchbühl 1 + 2

Für Eltern der KindergärtnerInnen

und 1. KlässlerInnen

Elternabende

Montag, 31. Aug., Kindergarten Städtli 2

Dienstag, 1. Sept., 19.30 Uhr, Städtli 2

Unterstufe

Mittwoch, 2. Sept., 19.30 Uhr, Städtli 2

Mittelstufe 1 + 2

Gemeinsame Elternabende

Kirchbühl 1 + 2, August / September

Einladungen folgen

Ferienplan 2009/10

Sommerferien:

Samstag, 4. Juli 2009 –

Sonntag, 16. August 2009

Herbstferien:

Samstag, 3. Oktober 2009 –

Sonntag, 18. Oktober 2009

Weihnachtsferien:

Samstag, 19. Dezember 2009 –

Sonntag, 3. Januar 2010

Sportferien:

Samstag, 6. Februar 2010

Sonntag, 21. Februar 2010

Verkauf

Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können für das Schuljahr 2009/10 bei der Schuladministration **ab Mitte Juni 2009** bezogen werden:

- telefonisch anfordern unter 041 784 48 23
- per E-Mail: lussi.tobias@cham.zg.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten (08.00 – 11.45 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr, Schuladministration Cham, 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham